

Schwarzwälder Bote Kreisnachrichten Enziäler Stuttgarter Zeitung Pforzheimer Zeitung bw.Woche, Staatsanz. Nagold-Altensteiger Woche Calw Journal

Eindringliches Plädoyer für eine traditionelle Baukultur

Aktionsgruppe setzt sich für vermehrten Einsatz von Holz ein / Renommierete Experten stellen Studie vor

Von Albert M. Kraushaar

Kreis Calw. »Bauen mit heimischen Holz – Wertschöpfung in der Region« lautete die Kernaussage einer im Landratsamt Calw vorgestellten Machbarkeitsstudie, mit deren Hilfe die Holzvermarktung angekurbelt werden soll. Auftraggeber waren die Landkreise Calw, Freudenstadt und Rastatt, finanziell unterstützt wurde die in einem Zeitraum von drei Jahren unter der Führung von Professor Peter Cheret vom Institut für Baukonstruktion an der Universität Stuttgart entwickelte Studie vom der LEADER+ Aktionsgruppe Nordschwarzwald.

Es handelt sich dabei um eine Gemeinschaftsinitiative der EU zur Förderung innovativer Projekte im ländlichen Raum, mit dem Hintergrund, die wirtschaftliche Leistung in

den ländlichen Regionen Europas zu stärken. Im Rahmen des Programms stehen den fünf LEADER+ Aktionsgruppen in Baden-Württemberg 10,18 Millionen Euro zur Verfügung. Schwerpunkte im Nordschwarzwald sind Landschaftsschutz, Pflege und Entwicklung der Kulturland-



Landrat Hans-Werner Köblitz, Dajana Grzesik von LEADER+, Sybille Schneider-Camillo, Hansjörg Braun, Peter Cheret, Rudolf Müller (von links) stellen den Prototyp des regionaltypischen Wohnhauses Nordschwarzwald vor.
Foto: Kraushaar

schaft, Aufwertung lokaler Erzeugnisse, Tourismus und Freizeit, regenerative Energie, sowie die Stärkung der kulturellen Dimension.

»Holz ist ein topaktuelles Thema«, so Calws Landrat Hans-Werner Köblitz. Im Kreis Calw mit 62 Prozent Waldanteil wachse dieser

Rohstoff praktisch vor der Haustüre. Die Idee, diese im Landratsamt erhältliche Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, wurde 2004 in Göttelfingen geboren, eine Holzbau-Gruppe sollte mit den Vorurteilen gegen Holz aufräumen. Dazu müssen Forst, Säger, Planer, Architekten, Zimmerleute und Schreiner zusammenarbeiten, nachdem die anonyme Architektur den traditionellen Holzbau im Schwarzwald verdrängt hat. Das liege auch an Defiziten der Architekten in Sachen Holzbau.

»Dabei hat der Holzbau in Sachen Wärme-, Schall-, Holz- und Brandschutz aufgeholt«, erklärte Peter Cheret dem fachkundigen Publikum. Er, Sybille Schneider-Campillo und Hans-Jörg Braun stellten einen Prototyp »Regionaltypisches Wohnhaus im Nordschwarzwald« vor, dessen

Grundlagen und Musterstatik als zukünftiges Leitbild dienen soll.

Das Modell bietet den Architekten klare Strukturen auch für Hanglagen und ein Generationenhaus. »Die Grundmodule sind ausbau- und erweiterbar«, sagte Hansjörg Braun aus Schömberg. »In Baden-Württemberg werden 23 Prozent der Häuser in Holzbauweise, 13 Prozent davon als Holzfernhäuser gefertigt«, blickte Joachim Hörrmann aus Neubulach vom Verband Zimmerer und Holzbaugewerbe in die Statistik.

Nach Einschätzung von Ludwig Jäger vom Verband Säger und Holzindustrie bilden Forst, Säger sowie Zimmerleute eine funktionierende Wertschöpfungskette. Die wichtigste Erfahrung komme jedoch oft zu kurz: »Wohnen in Holzhäusern ist gesünder.«